

Küsterbrief

Ausgabe 2/2024
für die Monate
April • Mai • Juni • Juli



*Bremische
Küstergemeinschaft*



Inhalt dieser Ausgabe

Seite 3	Gib mir drei Tage
Seite 5	Pfingstgedanken
Seite 8	Klimaschutz - der Frühling kommt!
Seite 10	Unsere weihnachtliche Feier
Seite 11	Wir gratulieren
Seite 12	Was macht eigentlich eine Küsterin? Antje Fahrenholz erzählt
Seite 14	Mitgliedschaft
Seite 17	Verabschiedung von Antje Fahrenholz
Seite 18	Perlen des Glaubens Perle der Auferstehung (weiß)
Seite 19	Abschied von Helmut Malewski
Seite 20	Losungen
Seite 21	Terminankündigung Jahreshauptversammlung 2024
Seite 21	Sponsoren
Seite 27	Adressen
Seite 28	Impressum

Gib mir drei Tage

Was erwarte ich, was erwarten wir, wenn wir am Ostersonntag in die Kirche gehen? Beinahe ritualisiert gehen wir als Mitarbeitende durch die Kirchen und bereiten Tage vorher sorgsam alles vor. Nichts tun, das dem Heiligen Geist im Wege stehe könnte in der Hoffnung, dass sich Gott einen Weg in unsere Mitte bahnt, während wir gemeinsam beten, singen und uns verwandeln – mitten am Tage. Drei Tage, in denen wir uns vorstellen, wie aus Trauer Hoffnung werden kann und sich die Hoffnungslosigkeit in Wiedersehensfreude verwandelt. Drei Tage, die die Wunde in ein Wunder verwandelt. In dieser Wandlung erkenne ich viel wieder.

Ich erkenne uns in der Lichtzeit zu Weihnachten wieder. Fürchtet euch nicht, rief der Engel uns zu. Denn, weil Gott in tiefster Nacht erschienen, konnte diese Nacht nicht traurig sein.

In tiefster Nacht erschienen. Das ist der Bogen von Weihnachten zu Ostern, das erneut Licht bringt. Ich erkenne ihn wieder. Jesus. Den Neuanfang. Die Hoffnung. Den Engel, nun mitten am Tage.

Ich erkenne sie wieder: Die Erzählung. Diese Geschichte zwischen Geburt und Tod. Von der Wiege bis zur Bahre. Diesmal aber von der Futterkrippe zum Stein, der wegrollt.

Ich erkenne dich wieder. In dem Schrecken, auf die ein Engel antwortet: Fürchte dich nicht.

Ich erkenne mich wieder. Meine Geschichten, meine Erinnerungen.

Ich erinnere mich, wie Dinge eine andere Bedeutung bekommen, wenn jemand gestorben ist. Alltägliches kommt ganz anders in den Blick. Das Alltägliche verwandelt sich plötzlich. Verwandelt mich, die Welt, verwandelt Gott. Das Licht des Ostermorgens öffnet meinen Blick für lange verloren Geglaubtes und undeutlich Ersehntes, dann wenn der Tod einbricht.

Da ist diese bronzene Figur meines Vaters, den ich zu Grabe getragen habe. Sie steht auf meinem Schreibtisch und erinnert mich nun an seine lebendigen Worte.

Da ist dieses Buch, das ich gerade noch beim letzten Umzug aussortieren wollte. 101 Geschichten, von denen ich dachte, sie seien für mich nicht mehr von Belang. In diese Geschichten will ich nun noch einmal hineintauchen. Diese Geschichten erleben. Selbst welche erzählen. Denn dann, als der Tod einbrach, dann als alles verloren gewesen zu sein schien, dann kamen Geschichten, die vom Leben erzählen. Ich will sie weiter-

erzählen – weiterleben!

Das erwarte ich von Ostern und der Auferstehung: Lebendigkeit.

Ich erinnere mich. Wenn ich glaube, verloren zu sein, vergangen und vergessen, werde ich aufgehoben in Gottes Zukunft sein, werde genannt bei meinem Namen.

Dann werde ich erinnert: Was dich belastet, was dich bindet und schwächt, wasche es ab. Nicht nur am Tag deiner Taufe.

Gib dir drei Tage, um aus Wunden Wunder werden zu lassen.

Ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihre und eure
Caroline Dutescu



Foto: privat

Pfingstgedanken

Es ist doch immer wieder interessant zu erleben, wie unterschiedlich die Menschen mit Geschenken umgehen.

Allein in meiner Familie kann ich ein breites Spektrum beobachten:

Mein Vater beispielweise freute sich wie ein Kind, je größer das Paket war, was man ihm überreichte. Dabei musste der Inhalt gar nicht teuer sein. Ein großer Pralinenkasten oder eine Riesentafel Schokolade beispielweise ließen seine Augen leuchten und sein Herz hüpfen.

Als mein älterer Sohn klein war, freute er sich über jede Überraschung - Hauptsache, sie war schön eingepackt. Sofort riss er Schleifen und Papier ab, entfernte die Verpackung und machte sich das Geschenk zu eigen.

Mein Mann kann sich an jedem Geschenk erfreuen. Jedes Mal, wenn er seine Geschenke wieder benutzt oder anschaut, ist die Freude des ersten Augenblicks wieder da.

Mein jüngerer Sohn hingegen muss sich zunächst einmal mit einem Geschenk vertraut machen. Sozusagen „sich anfreunden“, um dann vielleicht immer tiefer davon berührt zu werden. Da kann es gut sein, dass er erst viel später durch einen Brief oder ein anderes Zeichen dem Schenker bekannt macht, wie groß seine Freude über das nun angenommene Geschenk ist.

Und dann gibt es auch dies: Dass ein Geschenk eher auf Verlegenheit trifft - Verlegenheit, die auch bleibt, sich möglicherweise steigert, bis hin zur Ablehnung. Nein, das war und ist es nicht, was erwünscht und erbeten war.

Viele Menschen haben Schwierigkeiten damit, Geschenke anzunehmen.

Darum ist auch das Schenken für die meisten Leute eine mühsame Sache.

Am besten man überlegt vorher, was für Reaktionen die jeweilige gute Gabe wohl auslösen wird. Oder man spricht offen mit dem zu Beschenkenden über seine Wünsche - obwohl dann die Überraschung natürlich raus ist.

Wenn ich mich so in anderen Familien umhöre, dann nimmt die Gewohnheit immer mehr zu, sich untereinander gar nichts mehr zu schenken. Oder nur noch die Kinder zu bedenken. Die Erwachsenen schenken einander nichts mehr, lassen sich auch nichts schenken, sondern kaufen sich allenfalls selbst das, was ihnen gefällt oder was ihnen eine Erinnerung wert ist.

Für mich wäre so etwas nichts. Ich meine, dass dieses individuelle „kaufen, was einem gefällt“ auch sehr einsam macht. Denn Schenken und Beschenktwerden sind auch Zeichen von Gemeinschaft, von Lieben und Geliebtwerden, von Vertrautheit und Zunei-

gung, von Gedanken, die man sich übereinander macht.

Pfingsten ist der Tag der „Ausgießung des Heiligen Geistes“, und so feiert die Kirche ihren eigenen Anfang, als Geschenk des Glaubens an den dreieinigen Gott. Soll man ein derartiges Geschenk etwa verlegen zur Seite tun? Oder sich doch lieber unbändig freuen über den Glauben, den wir mit allen Christenmenschen teilen dürfen?

Pfingsten ist die Geburtsstunde der Kirche! Und zum Geburtstag gehören Geschenke.

Deshalb wird jeder Kirchenraum zu Pfingsten auch besonders festlich geschmückt:

Zwar nicht „mit Maien bis an die Hörner des Altars“, wie es in den Psalmen heißt. Aber doch mit vielen Frühlingsblumen und mit roten Altartüchern - feuerrot, wie die Feuerzungen des Heiligen Geistes.

Am Pfingstsonntag werden auch fröhliche Lieder gesungen, in denen sich die Bilder vor Freude förmlich überschlagen. Getanzt wird nicht - zum Glück; für unsere hanseatische Kühle ist in der Kirche dafür kein Platz.

Aber nun sind die Geschenke an der Reihe.

Und es ist gar nicht so, wie es in einem Sprichwort heißt:

„Pfingsten gibt's nix, Pfingsten kommt nix, Pfingsten hab'n wir bloß den Heiligen Geist!“

Nein, zu Pfingsten gibt es sehr wohl Geschenke.

Im Pfingstkapitel der Apostelgeschichte werden alle Geburtstagsgeschenke Gottes für die Kirche aufgezählt und beschrieben:

„Die, die das Wort Gottes annahmen, ließen sich taufen...

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel, und in der Gemeinschaft, und im Brotbrechen, und im Gebet. Alle, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Auch verkauften sie Güter und Habe und teilten aus unter alle, je nachdem, ob einer in Not war. Täglich versammelten sie sich im Tempel, brachen miteinander das Brot und lobten Gott!“

Geburtstagsgeschenke Gottes an seine Gemeinde, übermittelt durch den Heiligen Geist:

Das 1. Geschenk war die Lehre der Apostel, die das weitererzählten, was sie von Jesus wussten.

Das 2. Geschenk war die Gemeinschaft untereinander.

Man kann den persönlichen Glauben an Gott nicht loslösen von der Gemeinschaft der Glaubenden, auch wenn viele Leute heutzutage meinen, es gelänge ihnen sehr gut und es genüge ja, wenn sie „ihren Glauben hätten“.

Es gibt keinen kirchenlosen, ungemeinschaftlichen Glauben. Ohne Gemeinschaft geht jeder Glaube ein, denn Christenmensch sein heißt: Mit anderen teilen. Erfahrungen,

Zweifel, Freude, Trauer, Leben.

Die Gottesdienste und Predigten sind immer nur so gut, wie der Lebensaustausch der Gemeinde. Oder anders ausgedrückt:

wo eine Gemeinde ihr Leben teilt, da gibt es auch etwas zu hören!

Als 3. Geschenk wird das Brotbrechen genannt, Eucharistie als „Essen und Trinken mit dem Herrn“. Die ersten Christinnen und Christen feierten sie täglich. Auch wir feiern heute - zu Pfingsten - das Abendmahl als sichtbares Zeichen unserer Gemeinschaft.

Das 4. Geschenk ist das Gebet. Die Menschen damals beteten anders als wir, nicht nur öfter, nicht nur intensiver, sondern auch weniger privat, eher in Gemeinschaft mit anderen, wie wir beim Vaterunser. Warum war das so?

Weil für das Beten dasselbe gilt wie für das Christsein allgemein: Niemand kann es allein. Niemand hält es allein durch. Es ist nötig, sich gegenseitig zu unterstützen und das Gebet miteinander zu teilen. Wer das nicht tut, dessen Gebet verstummt bald.

Das 5. und letzte Geschenk ist die Gütergemeinschaft.

Zu den Geschenken selbst wird in der Bibel wenig gesagt.

Aber es soll sich jeder Mensch zuerst prüfen, welchen Geist er in sich hat.

Gottes Geist schenkt uns die Freude auf die Ewigkeit und das Vertrauen auf Gottes Führung in unserem Leben immer wieder neu.

All das sind Indizien dafür, dass wir den Heiligen Geist haben, wenn wir hin und wieder diese Freude und dieses Vertrauen in uns spüren.

Jutta Konowalczyk-Schlüter



Foto: Klaus Schnitger

Klimaschutz - der Frühling kommt!

Ach, wie schön, der Frühling ist da! Jedes Jahr erwacht die Natur erneut zum Leben. Und wir können gerade jetzt einiges dazu tun, damit die Erde für die gesamte Schöpfung lebenswert bleibt.

Wie wäre es also mit mehr Artenvielfalt im Gemeindegrün (und im eigenen Garten)

In diesem Frühling können Sie gezielt Pflanzen für den Außenbereich aussuchen, die ein Zuhause und Nahrung für Insekten, Vögel und andere Tiere bieten. So tragen wir dazu bei, die ökologische Balance zu erhalten und die Umwelt zu schützen. Pflanzen Sie also heimische Wildstauden und legen Sie Blühwiesen an. Wählen Sie ungefüllte Blüten und schaffen Sie ein Blühangebot vom zeitigen Frühjahr bis zum späten Herbst. Und lassen Sie mindestens eine wilde Ecke stehen, die weder gemäht noch betreten wird. Hier haben Brennesseln, Gräser und Klee ihren Raum, die für viele unserer Insektenarten überlebenswichtig sind.

Verzichten Sie auf Mähroboter, die sind eine große Gefahr für Igel und andere Nützlinge in Ihrem Garten. Und mähen Sie in Hitzeperioden weniger häufig – das bekommt dem Rasen besser und macht weniger Arbeit.

Damit auch an heißen Tagen Vögel und Insekten genügend trinken können, sollten Sie auch an ausreichend Wasserstellen denken.

Und zur Gartenbewässerung ist Regenwasser die beste Wahl. Wo es möglich ist, sollte es aufgefangen werden, Regenwasser ist zu schade für die Kanalisation. Das geht mit einfachen Regentonnen oder bei größerem Bedarf mit Zisternen, die unterirdisch oder oberirdisch angelegt werden können. In Bremen gibt es sogar ein Förderprogramm für die Anlage von Regenwasserzisternen.

Weitere Tipps und kompetente Beratung gibt es z. B. bei NABU, BUND Bremen und der Bremer Umweltberatung.

Hier drei Links im Internet dazu: [Die Links sind in dieser PDF aktiv!](#)
<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/tiere/insekten/index.html>

https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/tiere_und_pflanzen/insekten_schuetzen_eine_anleitung.pdf

<https://www.bremer-umwelt-beratung.de/Umwelttipps-Energie-Wasser-Regenwassernutzung-187.html#acon>)

Susanne Fleischmann

Über mich: Ich bin Geoökologin und seit 2017 Klimaschutzmanagerin in der Bremischen Evangelischen Kirche.



Foto: privat

Unsere weihnachtliche Feier

Zu Gast waren wir in der Jona Gemeinde, in die uns Claudia Blankenhorn einlud. Claudia hatte alles so liebevoll hergerichtet und für eine feierliche Stimmung gesorgt.

Einige sagten, es sei so gemütlich hier, fast wie im Wohnzimmer.

Der Termin für die Feier war diesmal sicherlich ungewöhnlich. Anfang Januar hatten wir das noch nie. Dass wir, wie es in der Vergangenheit üblich war, nicht zu einer Adventsfeier einladen konnten, hatte ganz einfach den Grund, dass wir als Vorstand keinen passenden Termin fanden.

Die Zeiten ändern sich und die Tätigkeiten der Küsterrinnen und Küster werden immer mehr, ohne zusätzliche Stunden dafür zur Verfügung zu haben. Das allerdings minderte die Stimmung nicht.

Unser Vertrauenspastor, Konrad Langrehr-Tell, stimmte uns mit einer Andacht ein und Claudia eröffnete anschließend das Büfett.

In der wohnzimmerlichen Atmosphäre kam man schnell ins Gespräch und konnte sich prima austauschen. Leider mussten einige angemeldete Mitglieder aus gesundheitlichen Gründen absagen und ich hoffe, sie sind wieder wohlauf.

Unser Dank gilt Claudia und Oliver. Er hat bestimmt mitgeholfen. Sowie der Jona Gemeinde. Wir kommen wieder!

Klaus Schnitger



Foto: Klaus Schnitger

Wir gratulieren *zum ...*

**April
2024**

03.04.	Matthias Kirsch	Geburtstag
04.04.	Antje Fahrenholz	Geburtstag
05.04.	Jürgen Michaelis	Geburtstag
10.04.	Hans-Joachim Fahrenholz	Geburtstag
21.04.	Valentina Freitag	Geburtstag
23.04.	Johann Kuhn	Geburtstag

**Mai
2024**

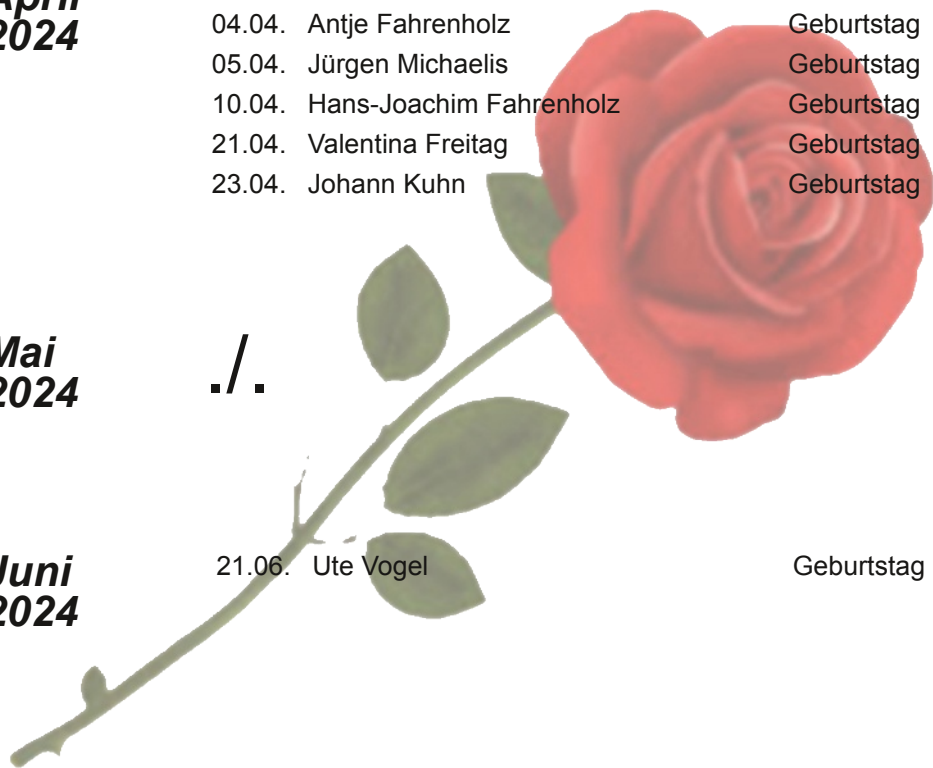
./.

**Juni
2024**

21.06.	Ute Vogel	Geburtstag
--------	-----------	------------

**Juli
2024**

31.07.	Klaus Schnitger	Geburtstag
--------	-----------------	------------



Was macht eigentlich eine Küsterin?

Antje Fahrenholz erzählt

Was macht eine Küsterin während ihrer Arbeitszeit? Wie denkt, handelt und fühlt sie in bestimmten Situationen? Als Autorin wollte ich das wissen, weil in meinem nächsten Romanband eine Küsterin die Hauptrolle spielt. Ich hatte das Glück, die Bremer Küsterin Antje Fahrenholz aus der Gemeinde Horn im Februar 2024 interviewen zu können.

Antje Fahrenholz begann in Horn im Sommer 1989 als Reinigungskraft und seit Herbst 1993 arbeitete sie 30 Jahre lang auf einer Vollzeitstelle als Küsterin. Ihre Tätigkeit begann sie am Standort Luisental, inklusive dem Außengelände und dem Kindergarten. Sie war die erste Küsterin in Bremen mit einer Vollzeitstelle und arbeitete engagiert in der Mitarbeitervertretung. Mit einer vollen Stelle und drei Kindern diese Arbeit zu schaffen, war nicht immer einfach für sie. Fahrenholz betont, dass es ohne den Rückhalt ihrer Familie nicht möglich gewesen sei. Sie habe für ihre Arbeit gebrannt und ihr Mann habe sie abends öfter daran erinnert, dass sie auch einmal Feierabend machen muss.

Fahrenholz ist gelernte Raumausstatterin, was der Gemeinde mit schön dekorierten Räumen für Gottesdienste und Veranstaltungen zugutekam. Gefreut hat sie sich über die von einem Gemeindemitglied selbst getöpferte Taufschale und das getöpferte Abendmahlsgeschirr. Doch auch handwerklich erledigte sie das meiste selbst. So hat sie zum Beispiel eine komplette Ikea-Küche im Gemeindehaus selbst neu eingebaut. Wenn sie die Handwerker angerufen hätte, dann hätten die schon gewusst, dass es wirklich dringend sei. Sie arbeitete in der Regel von 9:00 bis 17:45 Uhr und wenn abends eine Veranstaltung anstand, dann verlängerte sie ihre Mittagspause. Samstags hatte sie frei, wenn es keine Veranstaltung gab. Das hätte sie am Anfang dem Pastor, der gerne samstags vorbeikam, um ihr Arbeitsaufträge zu erteilen, erst einmal beibringen müssen.

Zu den sich wiederholenden Aufgaben zählte vor allem das Bestuhlen und Tische aufstellen. Hilfreich hierfür waren die Stuhlkarre und der Wagen für die Tische. Nicht zu vergessen sind bei diesen Tätigkeiten die Sicherheitsschuhe. Man entwickle Techniken, denn anstatt zu tragen, gehe es darum zu drehen, zu hebeln und zu rollen. Um Rückenschmerzen zu vermeiden, sei sie als Küsterin dafür geschult worden. Fahrenholz zeigte mir im Gemeindehaus die Räume und Geräte, so auch die Sackkarre für die Stühle.

Auch die Tische einzudecken und zu dekorieren sowie die Kerzenpflege gehörten zu ihren wiederkehrenden Tätigkeiten. Fahrenholz weiß, dass lange gelagerte Kerzen länger und ruhiger brennen. Montags stellte sie immer erst einmal die Heizpunkte, entsprechend den Belegungsplänen der Räume ein. Mit ihrem Ehrgeiz, Dinge allein schaffen zu wollen,

stellte sie sich auch der Herausforderung, als in der Gemeinde auf digitale Medien umgestellt wurde.

Das Wichtigste als Küsterin sei der Blick: Zu sehen, dass etwas nicht in Ordnung ist und zu handeln, um immer wieder eine Grundordnung herzustellen. Sei es, dass vom Servierwagen das Rad locker ist oder Dinge liegengeblieben sind. Es gehe als Küsterin immer darum, den Rahmen für das Gemeindeleben und die Veranstaltungen zu schaffen und zu gestalten. Stolz berichtet sie, dass ihre Gemeinde ökologisch ausgerichtet ist und sie im „Ökokreis der Gemeinde Horn“ mitarbeitete. Als Mitarbeitervertreterin in der ArKo setzte sie sich u.a. auch dafür ein, dass heute die Bereitschaftszeiten als Arbeitszeiten gelten. Während sie 1993 noch mit 50,5 Arbeitsstunden inkl. Bereitschaft anfang, waren es später 38,5 Stunden. Den Beruf des Küsters und der Küsterin sieht Fahrenholz „auf jeden Fall als Erwachsenenberuf“. Man brauche eine gewisse Lebenserfahrung, wenn Gemeindemitglieder und Besucher besondere Anliegen haben. Auch muss man als Küsterin zwischen den Mitarbeitern vermitteln können, wenn sie sich wieder einmal gestritten haben, was im Gemeindealltag genauso vorkommt wie an anderen Orten. Die Fusion der Gemeinden Horn I und Horn II in 2004 sei „ein langer Prozess“ gewesen, auch wegen der unterschiedlichen theologischen Ausrichtungen der Gemeindeteile. Die fusionierte Gemeinde Horn pflegt liberale und lutherische Formen der Gottesdienste. In der Gemeinde können sich queere Paare trauen lassen.

Beim Thema „Mitgliederschwund“ bedauert Fahrenholz, dass es zwischen dem Besuch des christlichen Kindergartens und der Konfirmation oft „eine Lücke“ gebe. Es müsste für Kinder und Jugendliche auch in den Jahren dazwischen mehr Angebote geben, um die Familien dauerhaft in der christlichen Gemeinschaft zu verankern.

Für ihre Arbeit bekam Fahrenholz von ihrer Gemeinde viel Anerkennung und das habe ihr in manchen Situationen „geholfen, nicht zu verzweifeln“. Befragt nach einem lustigen Erlebnis in ihrem Arbeitsleben, lacht Fahrenholz und sagt, sie erinnere sich gern an die kleinen Kindergartenkinder in der Kirche, als sie, als Engelchen verkleidet und auf ihren Einsatz im Krippenspiel wartend, freudig herumtanzten, während vorne die älteren Kinder konzentriert ihren Text aufsagten. Genossen hat sie die andächtigen Momente im Gemeindehaus oder in der Kirche vor den Gottesdiensten. Sich einmal für zehn Minuten hinzusetzen, die Andacht zu spüren und sich zu sammeln, auch das sei das Schöne an dem Beruf.

Flora Montán

Beitrittserklärung

Ich/Wir möchte/n Mitglied der **Bremischen Küstergemeinschaft** werden.

Angaben zur Person:

Name: _____
Vorname: _____
Geburtstag: _____
Straße: _____
Ort: _____
Gemeinde 1: _____
seit: _____
Gemeinde 2: _____
seit: _____
Beruf: _____
Telefon: _____

Angaben zum Ehepartner:

Name: _____
Vorname: _____
Geburtstag: _____
Heiratsdatum: _____
Beruf: _____

Mitglied:
Ruheständler/in:
Fördermitglied:

Datum: _____

Unterschrift: _____

Lastschriftmandat / Einzugsermächtigung

Name, Vorname

Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)

Zahlungsempfänger:
Bremische Küstergemeinschaft

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels SEPA-Lastschriftverfahren

Die Gläubiger-Identifikationsnummer der Bremischen Küstergemeinschaft lautet:
DE35ZZZ00000962452

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die von mir/uns zu zahlenden Beträge bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN

BIC

Zahlungsgrund: **Jahresbeitrag**

Weist mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht auf, besteht für das kontoführende Kreditinstitut keine Verpflichtung zur Einlösung.

Falls für die Zahlungsverpflichtungen ein Dauerauftrag besteht, werde ich diesen auflösen.

Datum

Unterschrift

Mitgliedsbeiträge

zur Küstergemeinschaft

Die Mitgliedsbeiträge zur Bremischen Küstergemeinschaft werden wir nach Möglichkeit immer mit aufführen, so weiß jeder, welche Beträge im Frühjahr vom Konto abgebucht werden. Auch wollen wir hier noch deutlich machen, welcher Personenkreis der Bremischen Küstergemeinschaft beitreten kann.

Natürlich können alle Küsterinnen und Küster, Hausmeisterinnen und Hausmeister, Ruheständlerinnen und Ruheständler Mitglieder der Bremischen Küstergemeinschaft werden.

Alle, die sich der Bremischen Küstergemeinschaft verbunden fühlen und fördern wollen, können Fördermitglieder werden.

Nun die Jahresbeiträge:

Aktives Mitglied / Partner.....	31,00 € / 16,00 €
Ruheständler / Partner	16,00 € / 16,00 €
Fördermitglieder	16,00 €

Die Jahresbeiträge werden im Frühjahr vom Konto abgebucht.

Da die Höhe der Beiträge gering ist, können wir auch keine Mitgliedschaften einrichten, welche unter einem Jahr sind, d.h. sollte gekündigt werden, so ist es immer zum Jahresende möglich.

Der Vorstand

Kontoverbindung: Volksbank Bremen-Nord:
IBAN: DE52291903300504242900 / BIC: GENODEF1HB2

Verabschiedung von Antje Fahrenholz

Am 24.11. 2023 verabschiedete die Gemeinde Horn Antje Fahrenholz in den Ruhestand. Antje war gut 34 Jahre Küsterin in Horn und eine der ersten Küsterinnen in Bremen. Die Verabschiedung war sehr herzlich und die Gemeinde hatte einen angemessenen Rahmen für Antje geschaffen. Beeindruckend war die Rede von Dr. Seyffarth, in der er die Arbeit von und mit Antje sehr wertschätzte.

Antje Fahrenholz hatte zahlreiche Gäste geladen. Als Vertreter der Bremischen Küstergemeinschaft bekam ich die Gelegenheit ein paar nette Wort an Antje zu richten.

Antje ist seit dem 1. Mai 1994 Mitglied in der Bremischen Küstergemeinschaft und wurde 2001 als Schriftführerin in den Vorstand gewählt. Dort hat Antje sich sehr für den Zusammenhalt eingesetzt und neue Kolleginnen und Kollegen motiviert, der Bremische Küstergemeinschaft beizutreten. Auf den Fachtagungen und Rüstzeiten habe ich sie stets als ruhenden Pol wahrgenommen. Immer konstruktiv und mit viel Respekt für Andere. Die Bremische Küstergemeinschaft lebt vor allem von der Erfahrung, die wir untereinander weitergeben. Antje hat reichlich davon. Wir hoffen, auf unseren Jahreshauptversammlungen und Sommerfesten, zu denen wir Antje weiterhin gerne sehen, von diesem Erfahrungsschatz zu profitieren.

Für die Horner Gemeinde hoffe ich, dass Antje nicht die letzte Küsterin war und die Stelle neu besetzt werden kann.

Liebe Antje, möge der liebe Gott, stets seine schützende Hand über Dich halten.

Im Namen der Küstergemeinschaft wünsche ich Dir alles Liebe für Deine Ruhestand.

Klaus Schnitger



Foto: Klaus Schnitger

Perlen des Glaubens

Perle der Auferstehung (weiß)

Die Auferstehungsperle steht für den Weg vom Tod zum Leben, von der Verzweiflung zur Hoffnung, von der Finsternis zum Licht.

Diese Perle möchte uns sagen, dass in jedem Ende auch ein Weg zum Neubeginn liegt.

Wir können mit dieser Perle den Gedanken der Auferstehung und Reinheit verbinden, metaphorisch betrachtet.

Alles hat einen Neubeginn, der Tod hat nicht das letzte Wort. Die Kräfte des Lebens sind stärker.

Die Auferstehungsperle symbolisiert die Hoffnung, die in uns lebendig ist.

In der Bibel wird die Auferstehung mit Hoffnung und Erlösung assoziiert, während Perlen in verschiedenen Passagen der Bibel, als kostbar und rein betrachtet werden.

Matthäus 13, 45-46

Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

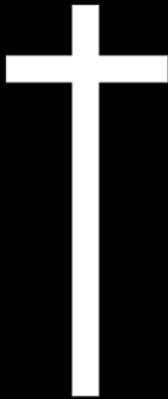
Offenbarung 21,21

Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, ein jedes Tor war aus einer einzigen Perle, und die Straße der Stadt war aus reinem Gold wie durchscheinendes Glas.

Diese Perle soll uns sagen, habe den Mut aufzustehen, um dein Leben zu leben, gehe neue Wege und habe die Kraft für neue Anfänge.

Quelle: google

Buch: „Perlen des Glaubens“ Herausgeber Amt f. Öffentlichkeitsdienst Nordelbische Ev.-Lutherischen Kirchen



Wir nehmen traurig Abschied von
unserem ehemaligen Küsterkollegen

Helmut Malewski

Der Tod ordnet die Welt neu.
Scheinbar hat sich nichts geändert,
und doch ist alles anders geworden.

Unser tiefes Mitgefühl gehört seinen Angehörigen.

Vorstand der Bremischen Küstergemeinschaft



Losungen

April 2024

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.

1 Petr 3,15

Mai 2024

*Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.
Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.*

1 Kor 6,12

Juni 2024

Mose sagte: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!

Ex 14,13

Juli 2024

Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist.

Ex 23,2
20

Terminankündigung - Jahreshauptversammlung 2024

Jahreshauptversammlung 2024
am Sonntag, 21. April 2024 um 15.00 Uhr
in die Ev.-Kirchengemeinde in der Neuen Vahr, Christuskirche,
Adam-Stegerwald-Str.42, 28327 Bremen bei Johan Kuhn

Einladungen folgen.

Alles geregelt, alles bezahlt



GE·BE·IN VorsorgeKombi:

In einem Bestattungsvorsorgevertrag werden Ihre Wünsche exakt festgehalten, die Kosten nach heutigem Stand ermittelt, mit einer **Preisgarantie** versehen und über die GE·BE·IN Sterbegeldversicherung abgesichert.



0421 - 38 77 60 | kontakt@ge-be-in.de | ge-be-in.de | facebook.com/GEBEIN





Nonne
WENCKE GRUPPE

Direkt. Persönlich.
Auf Augenhöhe.

Mit Standorten in Loxstedt, Bremen und Braunschweig

T +49.471.93298-0 || www.nonne.de

Robotik

Desinfektion

Systemhygiene

Pflegeprodukte

Gastronomiebedarf

Waschraumhygiene

Reinigungsmaschinen

Inkontinenzversorgung

Pers. Schutzausrüstung

Wir sind Mitglied von

TOPSERV

HEW – Läutetechnik auf hohem Niveau.



Ausgereifte Antriebstechnik für den einwandfreien Betrieb von Geläut und Turmuhren – das ist unser Spezialgebiet seit über 100 Jahren.

HEW ist Ihr kompetenter Partner rund um die Uhr:

- Mechanische und elektronische Läuemaschinentechnik
- Zifferblätter und Zeiger
- Klöppel
- Holzjoche
- Glockenstühle aus Holz



Elektromotoren
Läuemaschinen
Kirchturmuhren

Herforder Läuemaschinen

Herforder
Elektromotoren-Werke
Goebenstraße 106
32051 Herford

kirchentechnik@hew-hf.de
www.hew-hf.de
fon (+49) 052 21 / 59 04 - 21
fax (+49) 052 21 / 59 04 - 22

TRADITION IN BESTER QUALITÄT

- Ketteler Altarkerzen
- Andachts- und Gebetskerzen
- Systeme für Gedenkkerzen
- Mehrweg-Kelchlichte
- Osterkerzen
- Kirchliche Anlasskerzen
- Sakramentskerzen
- Stichkerzen nach Kundenvorlagen
- Kirchliche Bedarfsartikel



Jaspers

HOPSTEN | KERZEN | SEIT 1864

Nachhaltig • Ressourcenschonend
Regional • Kirchenverbunden



*Wir sind gerne
für Sie da!*

G. & W. Jaspers GmbH u. Co. KG | Stadener Straße 13 | 48496 Hopsten | Tel.: (05458) 9319-0
E-Mail: jaspers@kerze-online.de | Web: www.kerze-online.de



Ihr professioneller Partner
für alle Problemlösungen
rund um

Sauberkeit • Hygiene • Pflege



Knappe & Partner GmbH

Bremer Heerstraße 17a

27711 Osterholz-Scharmbeck

Telefon: (0 47 95) 95 56-0

Fax: (0 47 95) 95 56-20

Email: info@knappe-partner.de

Internet: www.knappe-partner.de



Klein Beschallungs- und Kirchentechnik

Wir sind Ihr Partner für maßgeschneiderte Beschallungskonzepte und Elektroakustik, in Kirchen, öffentlichen Einrichtungen oder bei mobilen Anwendungen.

Fordern Sie unser Können heraus bezüglich

digitale Line-Array- und Lautsprechersysteme,
digitale und analoge Mischverstärker,
Mikrofone, Funksysteme, Zuspielgeräte,
Schwerhörigen- und Gruppensprechanlagen,
mobile Beschallung für große und kleine Anwendungen.

Wir helfen von der Beratung und Planung vorort
über Projektierung bis zur fertigen Lösung.

Sprechen Sie uns an !

Telefon: 02203/911940, Fax: 02203/9119449
www.klein-beschallung.de, info@klein-beschallung.de
Welserstr.10f, 51149 Köln

Vorstand der Bremischen Küstergemeinschaft



1. Vorsitzender

Klaus Schnitger

Gemeinde St. Martini-Lesum
Hindenburgstrasse 28
28717 Bremen

Mobil: 0176 21451141

Dienstl.: 0421 6741414

Privat: 0421 6395472

1.vorsitzender@kuestergemeinschaft-bremen.de

2. Vorsitzende

Claudia Blankenhorn

Jona Gemeinde
Eislebener Str. 58
28329 Bremen

Mobil: 01520 8538302

2.vorsitzender@kuestergemeinschaft-bremen.de

1. Schriftführer

Jürgen Michaelis

Gemeinde Walle
Ritter-Raschen-Str. 39
28219 Bremen

Mobil: 0152 26071302

Dienstl.: 0421 3969563

Privat: 0421 3966439

1.schriftfuehrer@kuestergemeinschaft-bremen.de

1. Kassenwartin

Anne Verdenhalven

Gemeinde St. Martini-Lesum
Werschenrege, Zum heiligen Kreuz
Werschenreger Str. 32
27721 Ritterhude-Werschenrege

Mobil: 0174 3124510

1.kassenwart@kuestergemeinschaft-bremen.de

2. Kassenwart und Beisitzer

Johann Kuhn

Mobil: 0176 76721120

2.kassenwart@kuestergemeinschaft-bremen.de

1. Beisitzer

Matthias Kirsch

Gemeinde St. Martini-Lesum
Landskronastr. 19
28719 Bremen

Mobil: 0162 3930171

1.beisitzer@kuestergemeinschaft-bremen.de

Vertrauens-
pastor

Konrad Langrehr-Tell

Privat: 0421 69797090

E-Mail: kotell@gmx.de

Berufsgruppen-
beauftragter

Heiko Ilchmann

Franziuseck 2-4
28199 Bremen

Dienstl.: 0421 5597305

E-Mail: heiko.ilchmann@kirche-bremen.de

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Bremische Küstergemeinschaft
Im Deutschen Evangelischen Küsterbund DEK

Klaus Schnitger
Hindenburgstraße 28
28717 Bremen

Internet:

www.bremische-kuestergemeinschaft.de

E-Mail:

1.vorsitzender@kuestergemeinschaft-bremen.de



Bildbearbeitung und Layout:

Harald Gräflich
Grüner Grund 7
27726 Worpswede
gr@eflich.de

Gestaltet mit „**Scribus 1.5.2**“
Freie Software

Autorenhaftung:

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren
verantwortlich.

Redaktionsschluss:

28. Februar, 30. Juni, 30. Oktober
eines jeden Jahres.

Auflage:

100 Stück

Druck:

Bremische Evangelische Kirche
Kirchenkanzlei
Franziuseck 2-4
28199 Bremen

Der Küsterbrief darf öffentlich ausgelegt
und weitergereicht werden.

Der Nachdruck ist nach vorheriger

Genehmigung möglich.